

SZ 04.09.19



Das kostet gar nichts: Schüler zapfen in der Aula des Gymnasiums Wasser mit oder ohne Kohlensäure.

—FOTO: DITTRICH

Gesünder trinken mit weniger Plastikmüll

OER-ERKENSCHWICK. Schulmilch ist Schnee von gestern. Die Schüler des Willy-Brandt-Gymnasiums trinken jetzt frisches Wasser aus dem Automaten. Mit freier Auswahl: Still, Medium oder Classic sprudelt kostenlos.

Von Michael Dittrich

Die Schulkonferenz hat es beschlossen, die Schülervertretung begrüßt das Projekt ebenfalls. Das Willy-Brandt-Gymnasium (WBG) hat erst mal für ein Jahr zwei große Trinkwasserspender geleast. Einer steht in der Aula, ein zweiter in der kleinen Aula des Nebengebäudes.

„Schmeckt lecker“, meinen die Schüler der Klasse 6b. „Und super gekühlt ist es auch noch“, sagt Malte (11). Die Hälfte der Klasse füllt sich den kostenlosen Durstlöcher schon in eigene Trinkflaschen ab. Ansonsten stellt die

Schule zurzeit auch noch wiederverwendbare Plastikbecher mit dem WBG-Logo zur Verfügung.

„Unsere Ziele sind weniger Plastikmüll und weniger Softdrinks in der Schule“, sagt WBG-Direktor Christian Huhn. Denn Gesundheit und Umwelterziehung seien ein Schwerpunkt des Schulprogramms. Kürzlich noch wurde dem Gymnasium das Zertifikat „Gute gesunde Schule“ verliehen.

Das Trinkwasser-Projekt ist allerdings nicht ganz billig. 116 Euro pro Monat beträgt die Miete für ein Gerät. Somit werden knapp 2800 Euro pro Jahr fällig. „Das können wir

mit Preisgeldern bezahlen, die wir zum Beispiel für Projekte wie ‚WBG für Afrika‘ bekommen haben“, sagt Huhn.

In der Monatsmiete inklusive ist eine regelmäßige Wartung mit Reinigung beziehungsweise Austausch der Filter. Das Trinkwasser kommt direkt aus der Leitung in die Maschine. Eine Verunreinigung mit Bakterien soll praktisch ausgeschlossen sein. Zudem werden die Wasserspender vor Schulbeginn jeden Morgen von Schulpersonal desinfiziert.

Weil das kostenlose Wasser in den unterschiedlichen Geschmacksrichtungen offensichtlich großen Anklang bei den Gymnasiasten findet, denkt die Schule über eine dauerhafte Aufstellung der Spender nach. Allerdings mit einem anderen Finanzierungsmodell, bei dem die Eltern sich beteiligen. Huhn meint: „Fünf Euro pro Schüler und Jahr würden reichen, um die beiden Wasserspender zu finanzieren.“

AUF EIN WORT

Gekühltes Wasser kommt gut an



Von Michael Dittrich

Kleiner Einsatz – große Wirkung. Wenn nicht in der Schule, wo sollte Umwelterziehung besser aufgehoben sein. Nicht nur die jüngeren, auch die älteren Schüler nehmen das kostenlose Wasser mit oder ohne Kohlensäure gut an. Im Sommer bei Hitze wird das gekühlte Trinkwasser im WBG besonders oft sprudeln. Gut so. Denn nicht nur die Umwelt profitiert davon, auch die Schüler profitieren. Denn Sprudelwasser ist viel gesünder als ein süßer Softdrink.